

eigentliche künstlerische Feinheit des Geschmeides zu Ende ist. Unsere Sammlung giebt auf Taf. II zwei Beispiele derartiger Kopfschmucke. Immerhin blieb die Gesamtkomposition der Schmuckstücke auch jetzt noch unter der Herrschaft der Kunst; so schnell liess sich die Feinheit und Eleganz der Renaissance-Decors nicht abschütteln. Aber schon finden wir in dem Inventar der Gabrielle d'Estrées, der Geliebten Heinrichs IV., eine *en-seigne* in Form einer Perlen und Diamanten, von denen wir erfahren, dass der grösste derselben auf 50,000 Thaler geschätzt wurde.

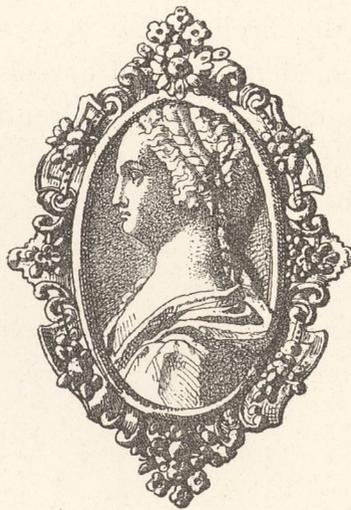


Fig. 10. Camee in Gold- und Emailfassung.
Original im Louvre.

Sonne, bei der sich um einen Mittel-Diamanten 58 Diamanten herumgruppirten; weiterhin ein Kopfschmuck in Form einer Feder, ebenfalls ganz aus Diamanten gemacht. Die Krone endlich, die Maria von Medici bei ihrer Vermählung in Lyon am 17. Dezember 1600 trug, ist schon ein ganz modernes Werthstück von

Als wichtige Beförderer des Renaissancegeschmacks in Juwelen- und Bijouteriearbeit muss noch eine Anzahl von Künstlern erwähnt werden,

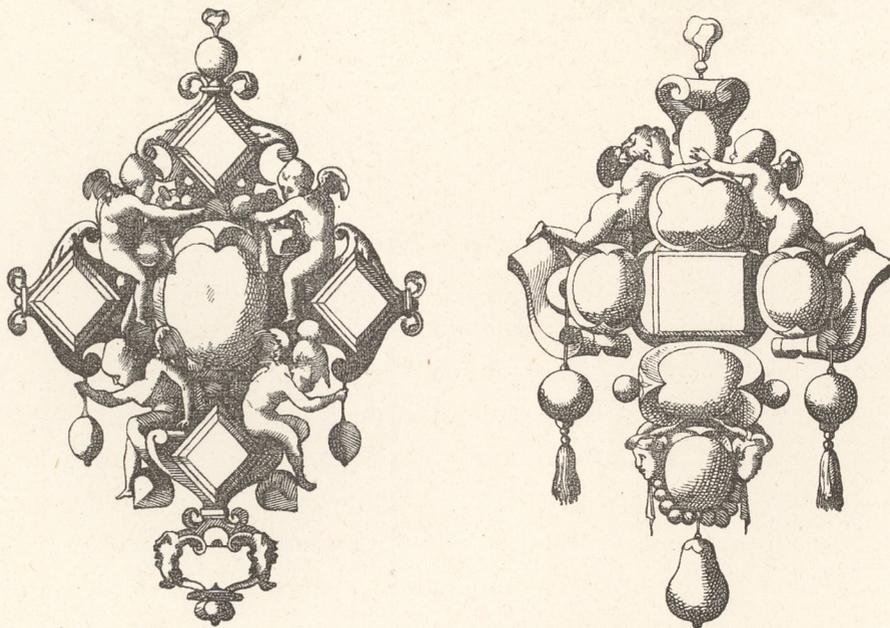


Fig. 11 und 12. Originalentwürfe von René Boyvin.

die durch Herausgabe von Entwürfen auch nach aussen hin zur Verbreitung der neuen Richtung beitrugen; französische und niederländische